

## Berichte aus ostpreußischem Gebiet

... Hunger und Seuchen schafften ganze Arbeit. Unvorstellbares Elend.

Die gesamten Krankenhäuser befinden sich in der „Barmherzigkeit“, Leiter Prof. Boettner.

Dort ist alles entfernt worden (jegliches Inventar, alle Arzneien etc.)

Dr. Frick, Kecker, Hoffmann, Kunze und Franke sind auch noch dort geblieben.

Dr. Albernetti ist mit Frau und Tochter auf der Flucht im Frischen Haff ertrunken.

Prof. Joachim hat sich erschossen, Prof. Unterberger vergiftet, ebenfalls die Ärztinnen Gauer, Kunkel und Teichert.

Pfarrer Link sorgt selbstlos für alle Lebenden, auch Toten, soweit es in Kräften steht. (~~Inzwischen ist er selbst an Hungertyphus gestorben!~~)

In Königsberg selbst hat der Russe unmittelbar nach der Eroberung alles angesteckt und verbrannt nach vorheriger Plünderung.

Die Pfarrer Flach und Weitereiter sind ebenfalls an Hunger gestorben. Pfarrer Möller lebt noch, hält sich in Königsberg-Ponarth auf; ebenso lebt noch Pfarrer Beckmann. Pfarrer Schröter ist auch in Königsberg geblieben, aber man weiß nichts von ihm. Pfarrer Bötsch ist mit Dr. Quitschau, Pfarrer Werner und Pfarrer Ankermann auf der „Steuben“ untergegangen, Wegscheider soll in Schwerin einem Herzschlag erlegen sein. Leitner ist Stadtpfarrer in Königsberg, Stachowitz leitet im Deutschen Zentralkrankenhaus (früher „Barmherzigkeit“) Königsberg (Pr) die Schwesternschaft.

Prof. Boettner ist leitender Arzt.

Alle Schwestern leben, sind aber vergewaltigt worden.

Pfarrer Raffel ist, sowie Pfarrer Ebel, in Heilsberg gestorben.

In Palmnicken wirkt noch Pfarrer Jänicke. Die Kirche ist Kino, das Pfarrhaus beschlagnahmt. Er selbst wohnt und hält Gottesdienst in einer Baracke, Pfarrer Glaubitt amtiert auch noch in Schaaken. Wie schwer müssen es die Brüder dort haben, vielleicht leben sie auch nicht mehr

Im Dezember sei in Königsberg alles Leben erloschen, die Zugänge zur Stadt vermauert und die letzten Häuser mit Pech angezündet.

Königsberg, Tilsit, Insterburg und Tapiau sind als „Tote Städte“ erklärt.

Frau von Below ist aufgetaucht. Ihre beiden einzigen Töchter, 16 und 19 Jahre alt, wurden am 25.1.1945 verschleppt, die Eltern sind gestorben. Sie selbst ist völlig kaputt und ohne Mittel. Ihr Mann, General v. Below, wird in Stalingrad vermisst.)

-----  
Bericht von Herrn Joachim Schmall vom 1.12.1945  
(Schmall wohnt in Vechelde/Braunschweig-Land)

-----  
Die Nachrichten, die ich aus Königsberg erhalte, sind trostlos. Die Zustände scheinen grauenvoll zu sein.

Meine Kusine, Frau Ilse Willenbücher geb. Hilbert, ist jetzt nach einer abenteuerlichen Fahrt aus Georgenswalde/Rauschen in Berlin eingetroffen. Es war in Rauschen nicht mehr zum Aushalten. Ihre Mutter, die Frau des verstorbenen Prof. Hilbert, wurde aus ihrer Villa in Rauschen vertrieben, das Haus wurde toll ausgeplündert. Sie selbst starb am 23.5. an Hungertyphus in einer kleinen Bude am Karlsberg. Meine Kusine musste sie eigenhändig auf dem Rauschener Friedhof beerdigen.

Interessieren wird Sie vielleicht ein Teilbericht einer Freundin, die jetzt in der Lübecker Bucht angelangt ist. Ich schreibe wörtlich ab:

Kreisleiter Wagner ist aufgehängt. Der Volkssturm hat bis zum letzten Blutstropfen gekämpft, auch noch, als es bereits vollkommen aussichtslos war. – 80 sind gefallen. – Darunter Oberbürgermeister Dr. Will, Hafendirektor Behrends, Oberbaurat Müller (58 Jahre), Stadtamtmann Eberhardt (60 Jahre) usw. Ein Teil des Volkssturmes hatte sich unter Führung des stellvertretenden Gauleiters Großherr in das Polizeipräsidium zurückgezogen und ist dort in die Luft gesprengt worden. –

Königsberg hat ein 30stündiges Artilleriebombardement erlebt, wodurch auch die letzten Reste der Vororte vernichtet wurden, anschließend hat der Mob 9 Tage geplündert. – Über 20.000 Deutsche sind noch in Königsberg geblieben, täglich sterben von ihnen 300.

Für die in Arbeit stehende Bevölkerung gibt es täglich 400g Brot und etwas Salz.

Sämtliche Krankenhäuser waren im „Krankenhaus der Barmherzigkeit“ zusammengelegt. Vorübergehend musste das Krankenhaus geräumt und in das Oberfinanzpräsidium gelegt werden. Die Krankenhausschwester[n] musste[n] dazu die Kranken teilweise auf dem Rücken vom Rossgarten zur Pillauer Landstr. tragen. –

Leiter des Krankenhauses war Prof. Boettner. Ferner sind noch die Ärzte Frick, Hoffmann, Kunze, Franke da. – Professor Joachim hat sich erschossen, Prof. Unterberger vergiftet. Die Ärzte Gauer, Teichert und Frl. Kunkel sind denselben Weg gegangen. Pfarrer Richter ist bis zum Juni in Königsberg geblieben und hat einen Tatsachenbericht mitgebracht. Die Leichen mussten vom Pfarrer selbst beerdigt werden.

Karl Leibinnes schreibt mir am 9.11.1945:

Von Königsberg hört man nur selten etwas. Inzwischen sind Seuchen aufgetreten. Die viele dahingerafft haben. Weitere Selbstmorde: Prof. Sonn, Rechtsanwalt Kaschade, Oberstaatsanwalt Lüdecke, einige wenige aus der großen Zahl. Auch Feyerabend-Palmenick, Frau Dr. Kunkel, Zahnärztin Gramatzki haben den Weg in den Tod gewählt.

Soweit der Brief. –

Inzwischen habe ich hier persönlich den Apothekenbesitzer der Kronenapotheke auf dem Roßgärtner Markt (früher Eichert-Apotheke) gesprochen, der erst am 2.11.1945 Königsber[g] auf illegalem Wege verlassen hat und der ungefähr das Obige bestätigt. Er wurde nach Besetzung von Königsberg durch die Sammellager im Samland gehetzt und dann als Apotheker in einem Ambulatorium in Kalthof eingesetzt, das die Kranken auffangen und auf die Krankenhäuser in K. verteilen sollte. Er schätzt die tägliche Todeszahl sogar auf 5–600. Es gab nur Brotmarken für 400g täglich. Das andere sollte sich jeder selbst besorgen. Beim vorletzten Empfang waren es noch 45.000 Menschen, beim letzten nur noch 30.000.

Ohne Wasser, Licht, Gas hausten die Menschen in den wenigen Baracken.

Die Krankenhäuser, es arbeitete noch das „Städtische“, das der „Barmherzigkeit“ und das an der Pillauer Landstr. wurden von Prof. Boettner, Ehrhardt und Stelling geleitet. Er hatte mit Dr. Kecker und Pionteck zu tun, die er in Königsberg zurückließ, als er am 2.11.1945 auf Umwegen nach dem Verschiebebahnhof Ponarth schlich, wo er das Glück hatte, einen Krankentransport aus dem Ural zu treffen, der dort umgeladen wurde, denn bis Königsberg soll schon russische Spurweite sein. Gegen RM. 1.500.—und einige Hemden nahm man ihn mit.

In Königsberg soll jetzt alles vernichtet sein. Ab und zu stehen noch einige Häuser, wie z. B. am Königseck.

Das Wasser holte man sich aus dem verschmutzten Schloßteich.

30–40 Menschen sah man requirierte Wasserwagen durch die Straßen ziehen.

Medizinalrat Boll und Frau sind tot.